

KOMMENTAR

BIRGER ZENTNER plädiert für mehr Mühe, um den Standortnachteil für den Erstligasport in Weißenfels zu mildern.



VIP kann wählen

Das kann man drehen und wenden wie man will, es wird nicht gehen. Aus Weißenfels wird nicht Leipzig, auch nicht Halle oder Magdeburg. Der Standortnachteil für einen Erstligisten in einer der in Deutschland attraktiven Sportarten lässt sich nicht einfach überwinden. Aber er kann gemildert werden.

Leute und Firmen, die viel Geld geben, um in Weißenfels Erstliga-Basketball wiederzubekommen und zu erhalten, knüpfen daran aber auch Erwartungen. Erst Recht, wenn sie mittlerweile im mitteldeutschen Raum wählen können,

wo sie gern ihr Sponsoring- und VIP-Dasein verbringen möchten. Da hat Weißenfels einen weiteren Standortnachteil - die Stadthalle. Dabei geht es nicht um eine Aufstockung der Zuschauerränge - zum Glück verlangt die Bundesliga noch keine größeren Hallen. Es geht seit langer Zeit um den VIP-Bereich, der keinem Vergleich mit den Konkurrenten Stand hält. Stadt und Club müssen dafür endlich eine Lösung finden und einen Finanzierungsweg, der angesichts des kommunalen Haushalts gangbar ist. *Seite 14*

Den Autor erreichen Sie unter: birger.zentner@dumont.de

IN KÜRZE

GASTSPIEL

Aschenputtel im Kulturhaus



WEISSENFELS/MZ - Am 17. Februar gastiert das Theater Liberi ab 16 Uhr mit dem Musical „Aschenputtel“ im Weißenfeler Kulturhaus. Das Musical ist laut Veranstalter eine „romantische und dennoch lustige Bühnenversion“ von Grimms Märchen mit „fröhlich-frechen Melodien und gefühlvollen Balladen. Die Premiere fand am 7. November 2015 in Bochum statt, der Heimatstadt des Theaters Liberi.

FOTO: AGENTUR

Tickets zum Preis von 20, 18 und 15 Euro für Erwachsene und 18, 16 und 13 Euro für Kinder von 3 bis 14 Jahren bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder unter der Ticket-Hotline **01805/60 03 11**.

BUNDESWEHRMESSE

Winterferien zur Information nutzen

WEISSENFELS/MZ/KDK - Eine Bundeswehrmesse findet vom 6. bis zum 9. Februar im Gruppenraum des Berufsinformationszentrums in der Agentur für Arbeit Weißenfels, Promenade 19, statt. „Für die Schüler der Abgangsklassen 2017 spielt die Suche nach einem Ausbildungsplatz eine große Rolle“, erklärte Bereichsleiterin Jary Hicksch. „Für die bisher Unschlüssigen bietet die Bundeswehrmesse die Möglichkeit, sich über die vielfältigen zivilen und militärischen Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren“, ergänzte sie. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Am Montag hat die Messe von 11 bis 15 Uhr geöffnet, dienstags und mittwochs von 9 bis 15 Uhr sowie am Donnerstag von 9 bis 17 Uhr.

BÖRSE

Kindersache im „Dorfkrug“

WEISSENBORN/MZ - Am Samstag, 4. März, findet in der Zeit von 8 bis 12 Uhr (für Schwangere bereits ab 7.30 Uhr) im Saal der Gaststätte „Dorfkrug“ in Weissenborn bei Droybig die 29. Kindersachenbörse statt. Wer etwas verkaufen möchte, kann sich bei Anja Götzte am 13. Februar in der Zeit von 19 bis 21 Uhr anmelden. Die Organisatoren weisen darauf hin, dass die Verkaufnummern jedes Jahr neu vergeben werden. Dies bedeutet, dass auch langjährige Verkäufer eine neue Nummer bei der Anmeldung erhalten. Die Sachen werden am Freitag, 3. März, in

der Zeit von 16.30 bis 18 Uhr angenommen. Angeboten werden zeitgemäße Frühjahrs- und Sommerbekleidung, Spielzeug, Autositze, Kinderwagen und noch vieles mehr. Für gemeinnützige Zwecke werden wieder 15 Prozent des Verkaufserlöses gespendet.

Anja Götzte ist erreichbar unter Telefon **0151/21 80 44 49**.

WINTERVÖGEL

Hausperling bleibt die Nummer eins

WEISSENFELS/MAGDEBURG/MZ - Der Hausperling bleibt in Sachsen-Anhalt die Nummer eins. Bei der großen Zählaktion „Stunde der Wintervögel“ wurde die Rangfolge aus dem letzten Jahr bestätigt. Hinter dem Spatz folgen Kohlmeise und Feldsperring. Die Zählaktion des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu) habe gezeigt, so die Initiatoren, dass immer weniger Kohl- und Blauweissen registriert wurden. Die fleißigsten Zähler kommen laut Nabu unter anderem auch aus dem Burgenlandkreis.

UMLEITUNG

Zwei Wochen Sperrung wegen Baumfällaktion

LEISSLING/MZ - In Leißling werden entlang der Winterlaite vom 13. bis 26. Februar knapp 240 Bäume gefällt. Die Kreisstraße wird während der Fällarbeiten vom Einkaufszentrum „Schöne Aussicht“ bis zum Ortsteil Leißling komplett für den Verkehr gesperrt. Die Zufahrt nach Leißling wird für Busse und Autofahrer über den Kirchberg gewährleistet. Ampeln werden den Verkehr auf der schmalen Straße regeln.



Marcel Berger aus Kriechau hat sich im März 2015 als Fliesenleger selbstständig gemacht. „Ich zahle selbstverständlich in die Rentenkasse ein“, bestätigt er. „Wer das als Existenzgründer nicht tut, macht von vornherein etwas falsch“, erklärt der 38-Jährige. Er kenne allerdings viele von ihnen, die darum einen Bogen machen und am Ende mit leeren Händen dastehen. Vorsorge zu treffen sei wichtig in seinem Metier, denn ob er bis zum Rentalter als Fliesenleger durchhalte, sei ungewiss.

FOTO: M. THOMÉ

Vorsorge unterschätzt

MZ-SERIE, TEIL 10 Knapp 80 Prozent aller Existenzgründer geben innerhalb von fünf Jahren auf. Zuverlässige Lohn- oder Gehaltszahlungen werden oft vorgezogen.

VON KLAUS-DIETER KUNICK

WEISSENFELS/ZEITZ/MZ - Dass es um die Rente später nicht gut bestellt ist, ist hinlänglich bekannt. Darüber macht sich auch ein Existenzgründer aus Zeitz so seine Gedanken: „Die gesetzliche Rente reicht nicht, das ist mir vollkommen bewusst“, sagt Tom Hillger, der erst vor wenigen Wochen sein Reisebüro „ReiseZeit“ in der Elterstadt eröffnete. Doch zur Zeit müsse er erst einmal auf seine Kosten achten, ergänzt der 25-Jährige. Seine Frau Stephanie, die sich kürzlich ebenfalls selbstständig gemacht hat, zahle zumindest fünf Euro in die Riester-Rente ein. Ein wenig Initiative habe Tom Hillger in Richtung Rente dennoch gezeigt: Um am Lebensende nicht mittellos dazustehen, investiert er in einen Aktienfonds. Doch mehr sei momentan nicht machbar.



Tom Hillger (rechts), hier in seinem Büro, wurde von Rüdiger Warnicke (links) und Volker Dietrich bei der Existenzgründung oft beraten. FOTO: HARTMUT KRIMMER

ARTIKELFOLGE

Wie Menschen mit wenig zurecht kommen

Laut der in Gütersloh ansässigen Bertelsmann-Stiftung stieg der Anteil der arbeitsgefährdeten Menschen in Deutschland bei den über 65-jährigen Frauen und Männern von 10,4 Prozent 2006 auf 14,3 Prozent im Jahr 2013.

daher weiter. In einer Artikelfolge geht die MZ der Frage nach: Wie kommen sie zurecht? Die Beiträge widmen sich aber auch dem, was Politik tut.

Wollen Sie über ihre Erfahrungen berichten, dann schreiben Sie uns:



Viele Menschen müssen komplett von Hartz-IV-Leistungen leben oder der eigene Verdienst reicht nicht aus, andere haben eine magere Rente, arbeiten

MZ-Lokalredaktion Weißenfels, Markt 7, 06667 Weißenfels oder per E-Mail an: redaktion.weissenfels@dumont.de.

„Die jungen Leute haben alles andere im Kopf, nur die Rente nicht.“

Volker Dietrich
Zertifizierter Berater

In welche Gefahr sich so manche Existenzgründer damit begeben, darauf macht Katrin Jährling, sie ist zertifizierte Fachberaterin für Existenzgründer in Weißenfels, aufmerksam: „Existenzgründer sollten monatlich gut 2 000 Euro verdienen. Denn wenn es bei der Rentenpflicht bleibt, zahlen Selbstständige mindestens 700 bis 1 000 Euro nur für Sozialbeiträge. Erreichen sie die 2 000 Euro nicht, werden sie im Rentenalter unweigerlich zum Sozialfall. Und das, obwohl sie ein Leben lang gearbeitet haben“, erklärt sie. Das wiederum wirft die Frage auf: Erreichen Existenzgründer diese monatliche Mindestsumme? Die Fakten sprechen dagegen: Laut IHK haben seit 1990 im südlichen Sachsen-Anhalt zwar mehr als 100 000 Dienstleister ei-

gene Unternehmen gegründet. Allerdings beendeten knapp 80 Prozent aller Gründer ihre Tätigkeit innerhalb der ersten fünf Jahre. Doch die IHK Halle-Dessau hat weitere Fakten, die aufhorchen lassen: Zehn Prozent aller Existenzgründer scheitern innerhalb eines Jahres, laut Gründerkompass der Kreditanstalt für Wiederaufbau sind bereits über 30 Prozent der Existenzgründer in den ersten drei Jahren am Ende. Und wenn sie die finanziellen Leistungen nicht auf-

bringen können, wovon auszugehen ist, was geschieht dann? Katrin Jährling hat eine einfache Antwort parat: „Das Gewerbe abmelden oder Hartz IV beantragen und als Aufstocker zusätzlich Geld vom Staat beziehen.“ Die Konsequenz: Armut. Verständlich, dass viele einen sicheren Job suchen. Zuverlässige Lohn- oder Gehaltszahlungen werden oftmals vorgezogen, weshalb die Zahl der Selbstständigen in den letzten Jahren gesunken ist (siehe Beitrag „Negativrekord in

Folge“). Volker Dietrich kennt die Problematik nur allzu gut. Das Thema Rente hat er deshalb im Blick, wenn er Existenzgründern unter die Arme greift. Dass das notwendig ist, kann der zertifizierte Berater für Existenzgründer belegen. Denn, in der Regel haben die jungen Leute, die in die Selbstständigkeit gehen, alles andere im Kopf, nur die Rente nicht. Sie unterschätzen das zugleich. Verständlich, drücken sie doch erst einmal ganz andere finanziellen Sorgen.

Rüdiger Warnicke, der in der Beraterfirma von Volker Dietrich tätig ist, bestätigt, dass alle Existenzgründer an die Hand genommen werden, um mit ihnen zu ihrem Versicherungsträger zu gehen. Dort werde ein Vorschlag zur Altersvorsorge für den jeweiligen Existenzgründer erarbeitet. Teils werde die Rürup-Rente in Anspruch genommen, teils eine private Altersvorsorge. „Dass sie etwas für ihre Rente tun müssen, muss man ihnen deutlich vor Augen führen“, erklärt Volker Dietrich, der seit 26 Jahren in dieser Branche arbeitet. Manche der Selbstständigen würden sich sofort für eine Variante entscheiden, andere erst nach einem Jahr.

In den letzten zwei Jahren habe er 44 Existenzgründer im Burgenlandkreis beraten. Dafür stehen 120 Stunden zur Verfügung. „Diese Zeit brauchen sie aber auch“, so Volker Dietrich. „Wir gehen mit ihnen unter anderem zur Krankenkasse, zum Gewerbeamt, zur Handwerkskammer oder auch zum Rentenversicherungsträger“, berichtet Rüdiger Warnicke. Sieh nur darauf zu verlassen, das Wissen bei einem Bildungsträger anzueignen, reiche längst nicht. „Theorie ist gut und wichtig, reicht aber auf gar keinen Fall“, sagt Volker Dietrich. Der Weißenfeler Coach ergänzt: „Zu 80 Prozent haben es die Existenzgründer in der Hand, ob sie Erfolg haben.“

Lesen Sie am Dienstag, 7. Februar, warum ein Senior mit 626 Euro Rente vom Sozialamt nicht unterstützt wird.

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG

REGIODESK HALLE, MERSEBURG, WEISSENFELS UND ZEITZ
WEISSENFELSER ZEITUNG

Markt 7, 06667 Weißenfels, Telefon: 03443/33 60 08 11, Fax: 03443/33 60 08 29, E-Mail: redaktion.weissenfels@dumont.de, Facebook: [mitteldeutschezeitungweissenfelszeitung](https://www.facebook.com/mitteldeutschezeitungweissenfelszeitung), Twitter: [mz_weissenfels.de](https://twitter.com/mz_weissenfels.de)

LEITER REGIODESK
Gert Glowinski (glo)
0345/565 45 05
gert.glowinski@dumont.de

Uljana Wuttig-Vogler (uwv)
0345/565 45 10
uljana.wuttig-vogler@dumont.de
Alexander Schultz (ash)
0345/565 45 31
alexander.schultz@dumont.de

Angelika Rockstroh (ard)
03443/33 60 08 34
angelika.rockstroh@dumont.de
SERVICE
Abt.: 0345/565 22 33
Anzeigenannahme:
0345/565 22 11

REGIODESK
Ronald Dähnert (rd)
0345/565 45 17
ronald.daehmert@dumont.de
Michael Tempel (mit)
0345/565 45 11
michael.tempel@dumont.de
Gunther Immenhoff (gim)
0345/565 45 28
gunther.immenhoff@dumont.de

CHEFREPORTER LOKALES
Birger Zentner (ze)
03443/33 60 08 20
birger.zentner@dumont.de
REPORTER LOKALES
Andreas Richter (ari)
03443/33 60 08 30
andreas.richter@dumont.de

SEKRETARIAT
Manuela Lange
03443/33 60 08 11
manuela.lange@dumont.de
Ute Nicolai
03443/33 60 08 11
ute.nicolai@dumont.de
Angelika Rockstroh
03443/33 60 08 10

Abonnementpreise pro Monat: 30,45 Euro inklusive Zustellgebühren bei Botenzustellung und Mehrwertsteuer. 36,90 Euro bei Lieferung durch die DP AG.

NEGATIVREKORD IN FOLGE

80 Prozent aller Existenzgründer starten als Ein-Mann-Betrieb

Der jüngsten Auswertung des Gründerreports des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) 2016 zufolge ist das Gründungsinteresse in Deutschland auf einen neuen Tiefpunkt gesunken: Die 79 Industrie- und Handelskammern in Deutschland führten im vergangenen lediglich 205 630 Gespräche mit angehenden Unternehmern und Unternehmern. Das bedeutet ein Minus von zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr und den vierten Negativrekord in Folge. Vor zwölf Jahren seien es noch doppelt so viele gewesen. Laut DIHK starten viele neue Selbstständige schlecht vorbereitet an die Sache und damit ist die Gefahr des Scheiterns groß. Rund 80 Prozent aller

Existenzgründer starten als Ein-Mann-Betrieb. Unternehmen werden vor allem von 30- bis 40-Jährigen gegründet - einer Altersgruppe, die von Jahr zu Jahr schrumpft. Jungunternehmern fehlen unter anderem Markterfahrung, Stammkunden und das unternehmerische Know-how. 20 Prozent sind Kleinstbetriebe mit weniger als 100 000

Euro Jahresumsatz. Die KfW-Mittelstandsbank weist auf einige Pleiteursachen hin:

- Finanzierungsmängel
- Informationsdefizite
- Qualifikationsmängel
- Planungsmängel
- Familienprobleme
- Überschätzung Betriebsleistung
- äußere Einflüsse

KDK